

# Waldnutzung und Wahrnehmung von Holzernthemaßnahmen durch Erholungssuchende

**Dr. Gerd Lupp, Prof. Dr. Stephan Pauleit  
Lea Seidel, Stefanie Raab, Tim Markmann**

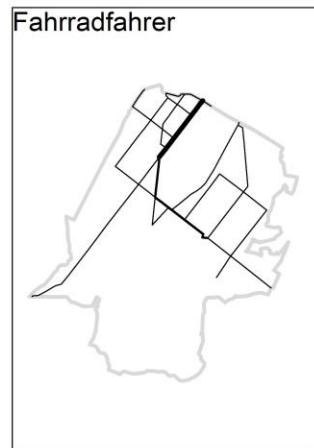
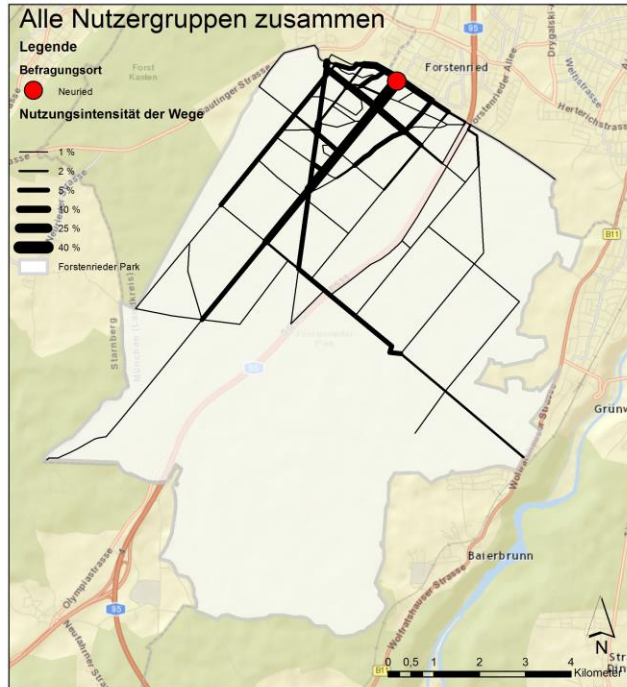
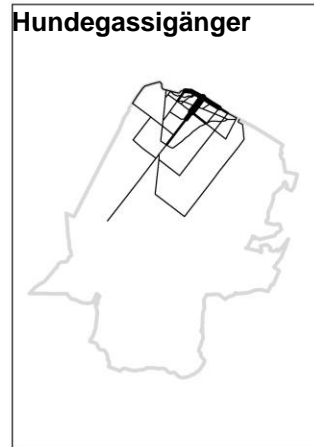
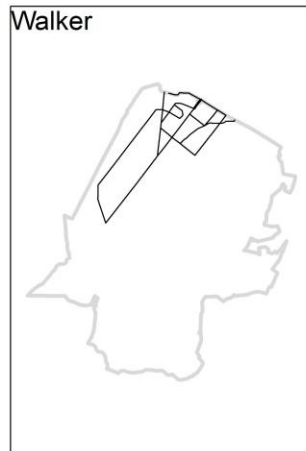
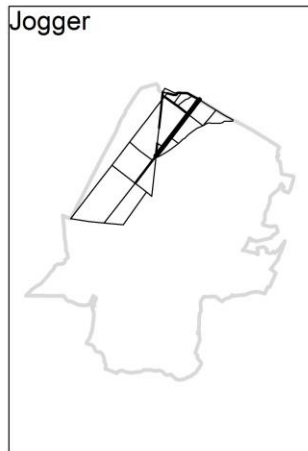
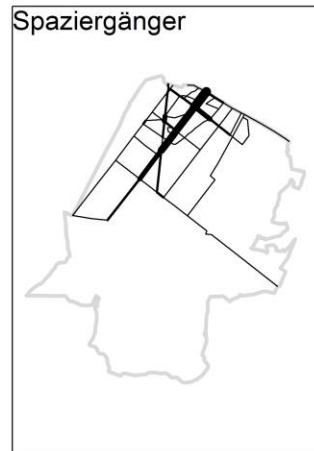
Technische Universität München  
Wissenschaftszentrum Weihenstephan  
Lehrstuhl für Strategie und Management der  
Landschaftsentwicklung

**Valerie Kantelberg, Marc Koch**

Wissenschaftszentrum Weihenstephan  
Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft  
Abteilung Waldbesitz, Beratung, Forstpolitik



# Nutzungsmuster und Aktivitäten Beispiel Forstenrieder Park, München



Dichte der Wegenutzung im Forstenrieder Park:  
Befragungsort Neuried

Räumliche Verteilung der Besucher des Forstenrieder Parks im Winter 2014 mit Angabe des Nutzungsgrades der Wege, aufgeteilt nach unterschiedlichen Waldaktivitäten. (Zeitraum der Datenerhebung: 18.01. bis 15.02.2014)

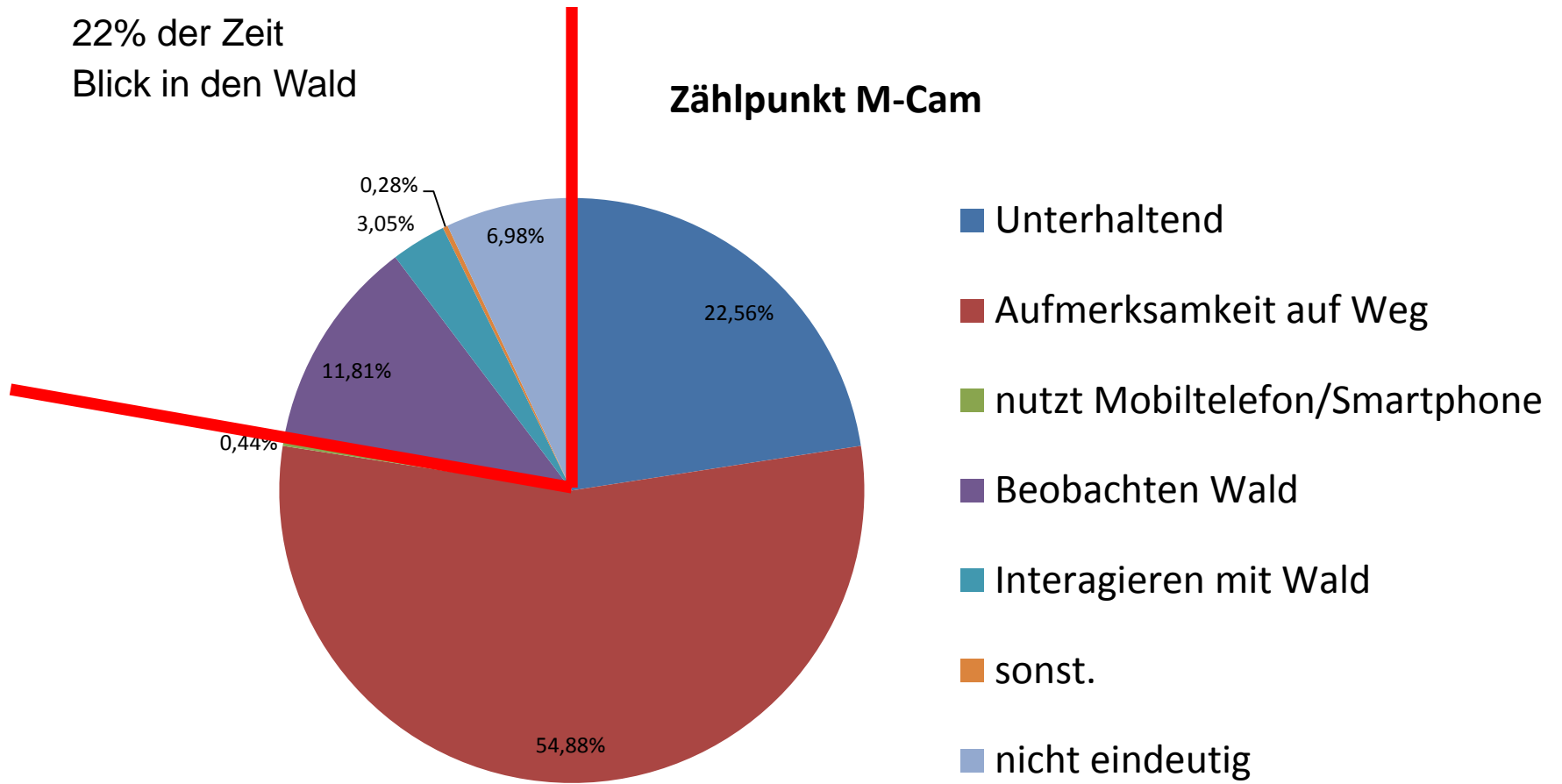
Projektarbeit am Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung, TUM  
Betreuung: Dr. Gerd Lupp  
Bearbeitung: Theresia Hirschbeck und Anna Ritter

- **Monetarisierung von Erholung:** je nach Ansatz zwischen 500 €/ha/a („Tagesticket“) und 15.000 €/ha/a (Reisekosten), hohe Werte
- **Unterschiedliche Muster** je nach Gruppe
- **Spaziergänger** dringen **tief und verästelt** in den Wald ein, vergleichsweise hohe Aufmerksamkeit, was im Wald passiert
- **Jogger und Walker** haben seit Jahren „ihre Runde“, wichtig für Trainingseffekte
- **Viele Waldbesucher kennen oftmals keinen anderen Weg** als „ihre Runde“

# Aufmerksamkeitsanteile (Kamerazählung in Freising)

22% der Zeit  
Blick in den Wald

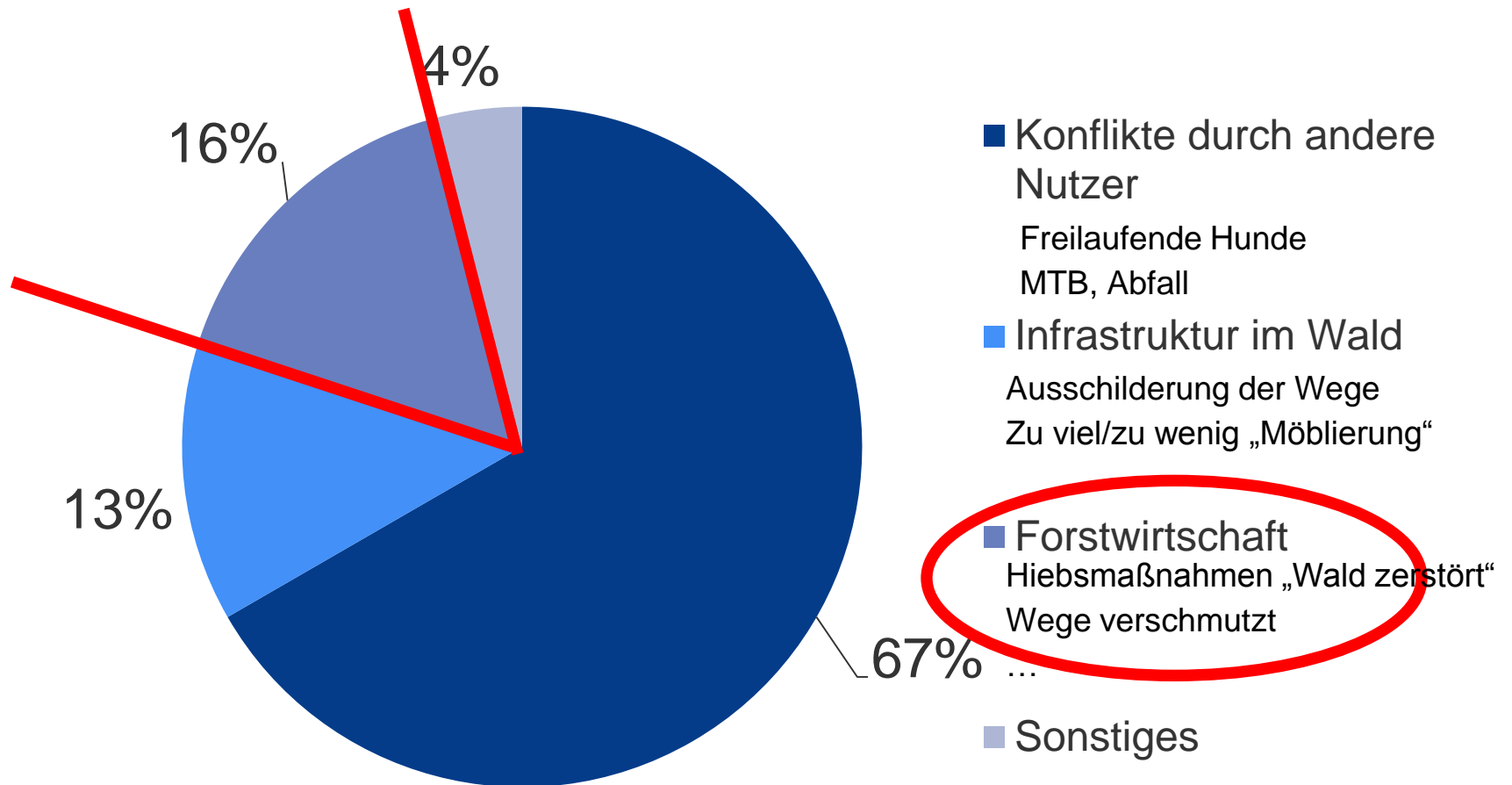
Zählpunkt M-Cam



(Markmann 2015)

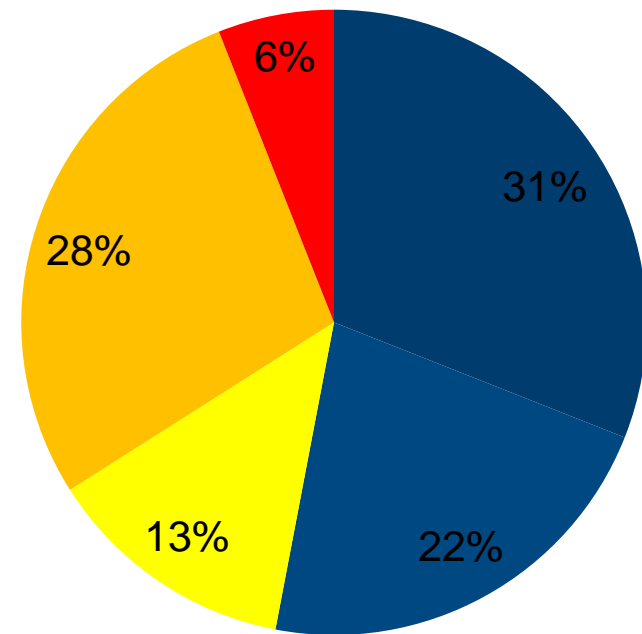
# Was stört Besucher im Wald? Marktplatz und Social Media

*Nur knapp 50% nennen etwas, das sie stört!*



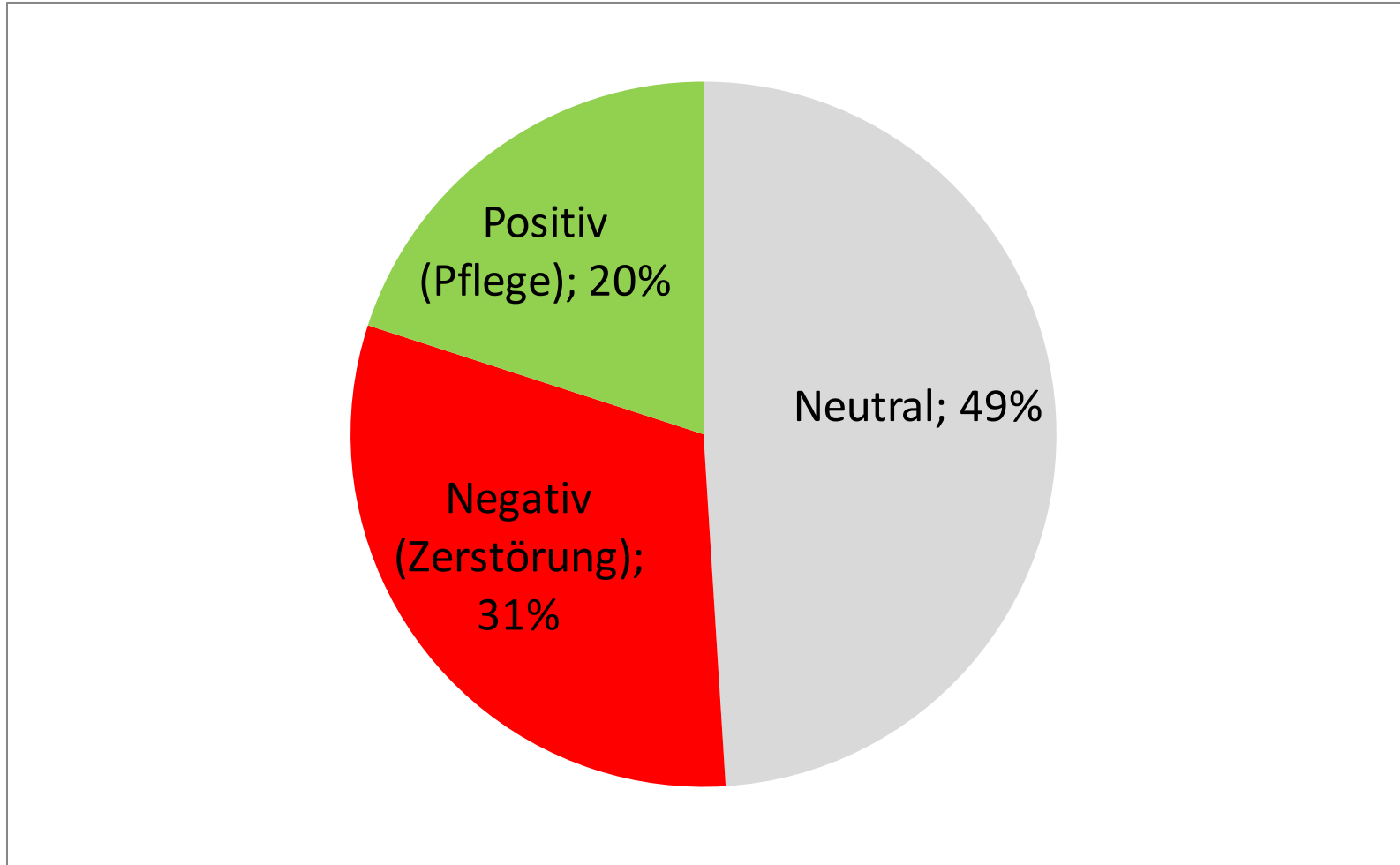
# Wahrnehmung von Hieben im Wald, Bsp. Bergwälder im Norden von München

- Lage: Zwischen Wohngebiet und Autobahn
- Durchforstung im Herbst 2014 auf 7,7 ha in einem mittelalten Kiefern-Mischbestand mit Harvester
- Information in den Printmedien und „kleine Baustellenkommunikation“ (A3/A4 Infoblatt am Weg)
- 56,7 Festmeter/ha
- Hieb war vom Weg aus sichtbar und Maschine hörbar, ebenso Holzpolter
- Basis: 45 Interviews (Seidel & Raab 2015)

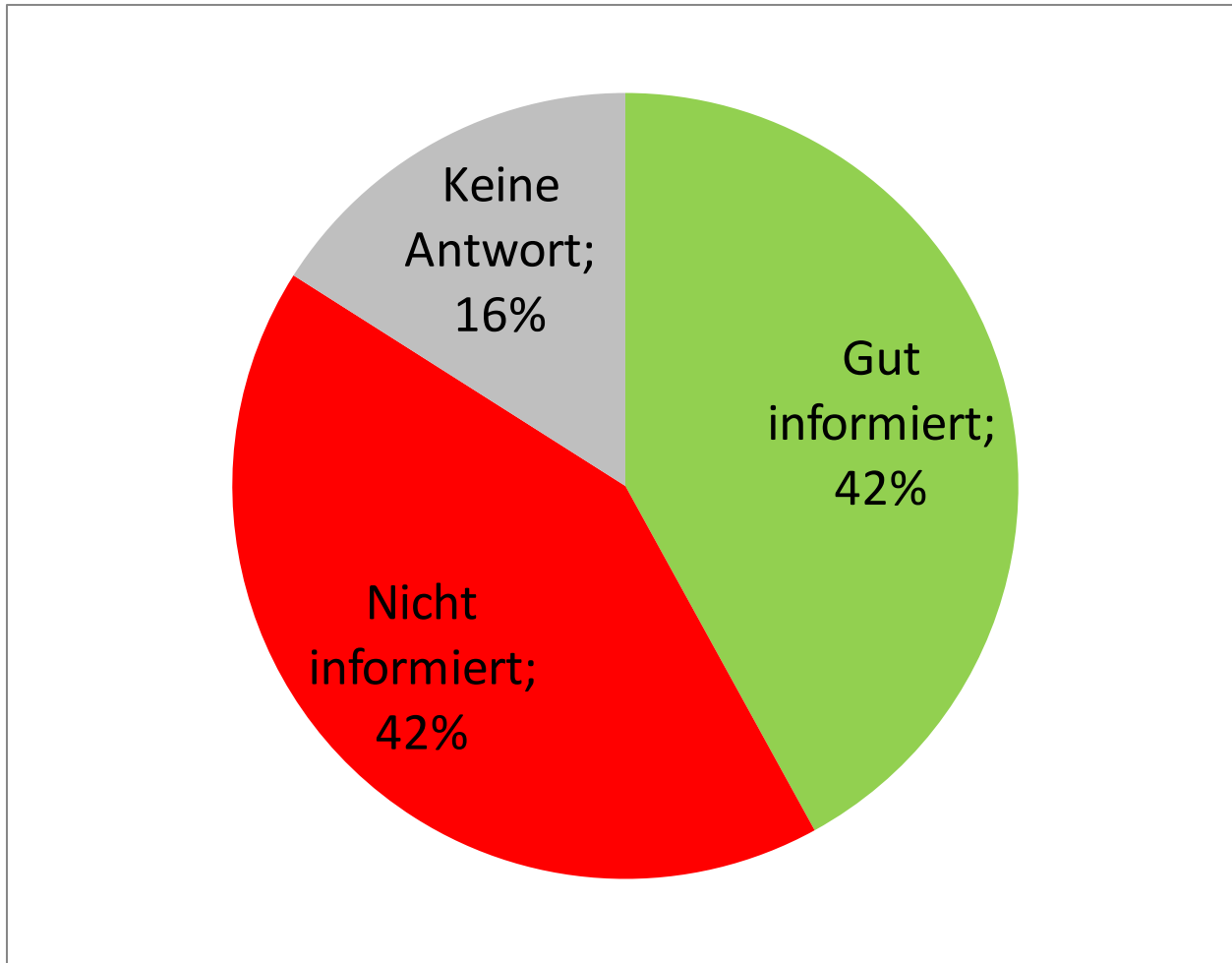


- Keine Beobachtung
- Waldpflege
- In der Erholung beeinträchtigt
- Allgemeine Waldzerstörung
- Illegale Abholzung

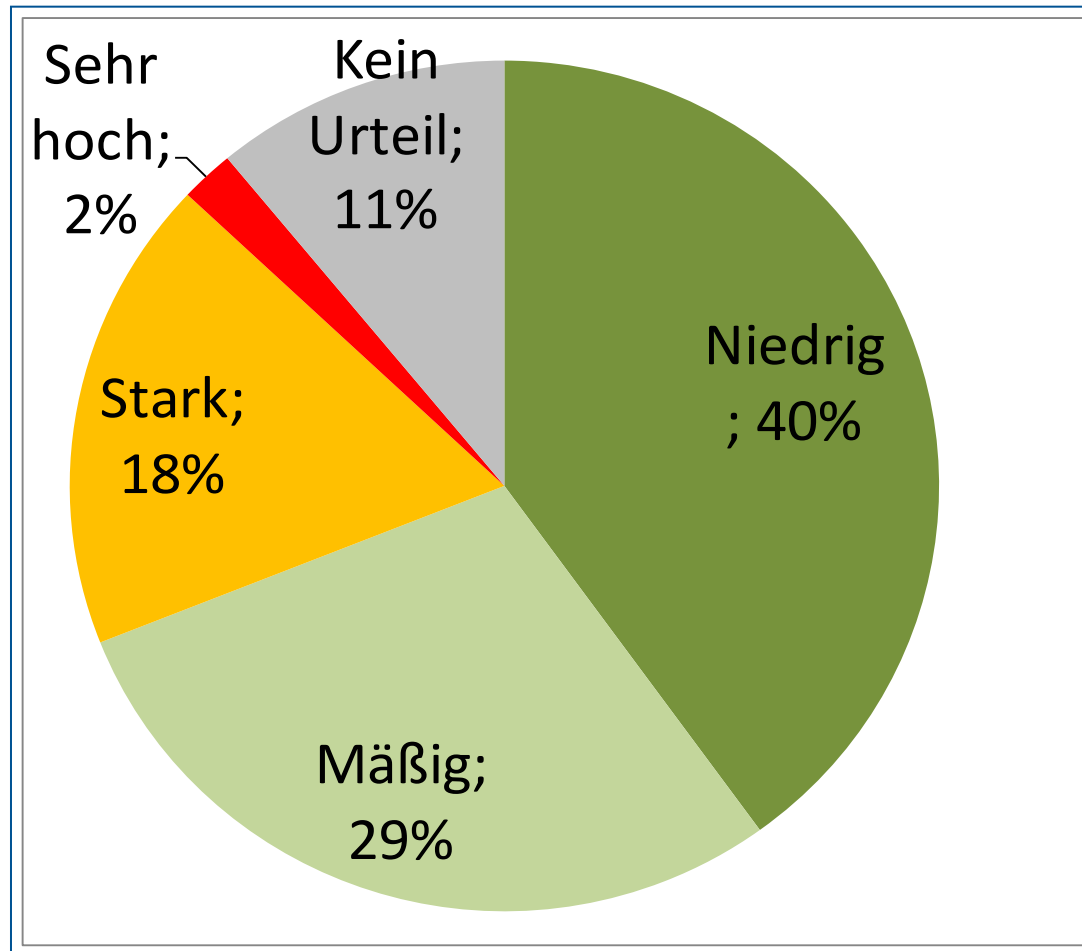
## Wie finden Sie den Hieb?



## Fühlen Sie sich gut über die Hiebsmaßnahme informiert?

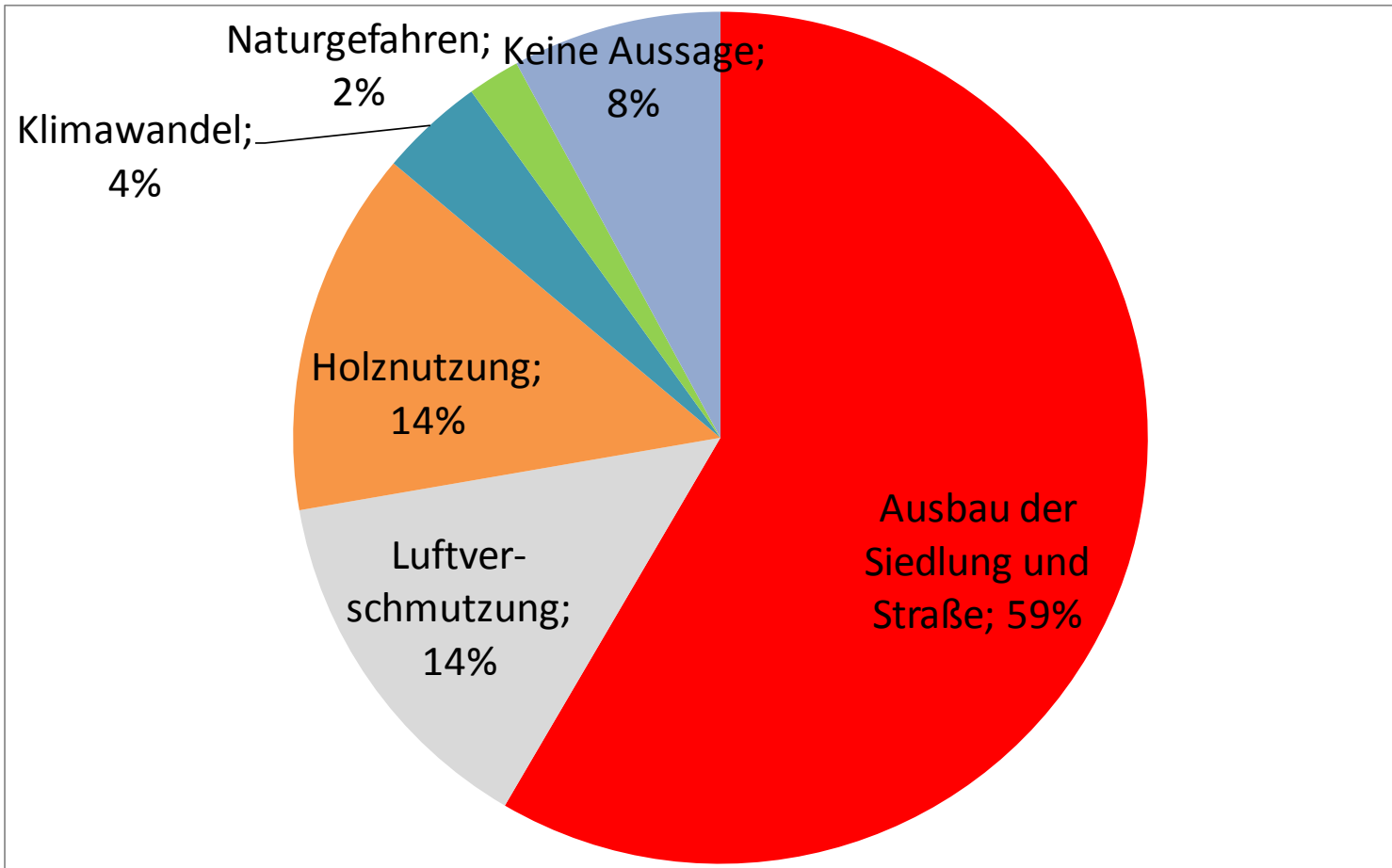


## Wie empfinden Sie die Hiebsstärke?





## Die größte Gefahr für den stadtnahen Wald?



# Fazit

Als Waldbewirtschafter steht man im **Fokus der Gesellschaft**, Gesellschaft verlangt nach **Information** und „**Gehört-Werden**“ mit ihren Bedenken

**Viel Zeit für professionelle und regelmäßige Kommunikation** und **Austausch mit Interessensgruppen** und **lokaler Bevölkerung** (Proaktive Kommunikation statt Reaktion, wie bei einem Casting für ein Theaterstück: Der letzte spielt den Bösewicht (siehe Aktanten-Modell: Greimas 1966, Dobler & Suda 2015))

**Ängste nehmen**, dass Wald umgewandelt wird!

**Waldpflege** kommunizieren, darf durchaus **emotional** sein, Themen aus der Alltagsrealität aufgreifen, also Biodiversität: „Fördern ökologisch wertvoller seltener Baumarten“, „Wald fit und gesund halten“; „Wertvolles Holz“ ist für Laien weit weg!

**Baustellen-Kommunikation vor dem Hieb!** Transparenz, Akteursgruppen informieren, um Unterstützung zu bekommen (Naturschutz, Sportgruppen, Wandervereine, Stadtteilvereine), Kompromisse eingehen (z.B. markante Bäume am Weg stehen lassen, herauspflegen, lässt sich bei der Öffentlichkeitsarbeit gut thematisieren), Pressearbeit

# Fazit

**Baustellen-Kommunikation während des Hiebs** mit Informationen und Präsenz vor Ort: was wird gepflegt, warum, wie lange (*Vorbild: Baumaßnahmen an Autobahnen*)

**Bei Hiebsmaßnahmen Umleitungen einrichten und SEHR GUT mit Entfernungen oder Zeitangaben ausschildern**, viele Waldbesucher kennen nur ihre Runde, insbesondere Sporttreibende! (*Wir erwarten das ja auch beim Autofahren...*)

Bei Hieben **in stark frequentierten Bereichen** überlegen, diese jeweils mit Beginn der **Haupterholungszeit zwischen 16:00 und 18:00** zu beenden, den Weg grob zu säubern und wieder nutzbar zu machen, minimiert Konflikte, aber Nutzung der Wälder rund um die Uhr!

**Hiebe, Wege und Polter** an Erholungsschwerpunkten „**ordentlich**“ **aussehen zu lassen**, dient damit auch zur Kommunikation von „**Holz ist ein wertvoller Rohstoff**“

**Unterstützung** des Personals vor Ort durch Bausteine für Öffentlichkeitsarbeit, Social Media (kann als Meinungsbildner nicht ignoriert werden), Austausch, Angebote und Fortbildungen zu **Kommunikation** und **Konflikt- und Beschwerdemanagement**

# Vielen Dank!

**Dr. Gerd Lupp**

„Projekt Stadtwald 2050“

Lehrstuhl für Strategie und Management  
der Landschaftsentwicklung

Wissenschaftszentrum Weihenstephan  
Technische Universität München

Emil-Ramann-Str. 6  
85354 Freising

Tel: 08161-71-4661  
gerd.lupp@tum.de

Das Projekt *Stadtwald 2050* wird mit Mitteln des Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanziert. Vielen Dank den Geldgebern und all denjenigen Personen, die zum Gelingen des Projekts beitragen!

